

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 11

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern



Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

In der Ferienkolonie freut man sich riesig auf die Augustfeier. Endlich ist der grosse Tag da. Beim Morgenessen frage ich die Kinder: «Warum feiern wir denn heute?» Grosse Stille; plötzlich ruft klein Friedeli ganz überzeugt: «He, will denk a dem Tag d'Helvetia gstorben isch!»
G. St. in Z.

Lisebethli, dem es grosse Freude macht, den kleinen Bruder zu hänseln, hat an das neugesetzte Spalierbäumchen Birnen gebunden. Nun macht es Päuli auf die Birnen aufmerksam, und der kommt glücklich zur Mutter: «Unser Bäumli trägt schon Birnen, und was für schöne gelbe!» Und er reisst sie ab und bringt sie dem Muetti. Das lässt ihn ein Weilchen im Glauben, dass das gute Bäumchen schon Früchte trägt, und Päuli verzehrt eine, betuernd: «Guete sy sie, grad wie die, wo mer geschter gkouft hei!» Nun lacht ihn Lisebethli aus, und Muetti erklärt dem Büblein den Sachverhalt: «Päuli, hast du denn nicht gemerkt, dass die Birnen an einem Faden angebunden waren?» – «He wohl, aber i ha drum gmeint, es syg es Birefädeli!»
M. W. in B.

Bubi hat zu seinem Tauftag einen grossen Batzen vom Grossvater bekommen. «Was ist das, mein Tauftag?» – «Da hat man dich dem lieben Heiland gegeben und ihn gebeten, dass du sein Schäflein werdest.» – «Ein Schäflein?» Bubi sieht bedenklich aus, als er nun fragt: «Tuet er mi de schäre?»
M. W. in B.

Der kleine Fritzli hat gesehen, dass ein Verunfallter einen Lederfleck über das verletzte Auge gebunden bekommen hat. Einer seiner kleinen Freunde verletzt sich in der Folge auch an einem Auge, und Fritzli meint nun zur Mutter: «Gäll, Mama, dä muess jetzt zum Augeschuehmacher!»
F. H. in U.

Wir fahren mit dem Gaiserbähnchen an der Solitude vorbei. Ein Mädchen möchte gerne wissen, was «Solitude» bedeutet. Unser Peterchen klärt es auf: «Weisch, wenn 's Zügli um de Rank fahrt, so denkt's amel „söl i tütte“ (tuten)?»
W. G. in St. G.

Der kleine Walter wird gefragt, was er einmal werden wolle. Nach einigem Nachdenken sagt er prompt: «Winkelried.» Erstaunt fragt man warum, und die verblüffende Antwort ist: «Wil i denn au säge cha „sorget für mein Weib und meine Kinder“.»
U. W. R.